

Berger, Ursula/Wancken, Christiane (Hrsg.): *Wilde Welten. Aneignung des Fremden in der Moderne*, Verlag Koehler & Amelang 2010, 144 S.

Ulrich van der Heyden

Bei der vorzustellenden Publikation handelt es sich um einen Katalog, der die gleichnamige Ausstellung im Georg-Kolbe-Museum in Berlin, die Anfang des Jahres 2010 veranstaltet wurde, begleitete.

Thematisiert wird in der Ausstellung und demzufolge auch in dieser sie ihr gewidmeten Publikation das Verhältnis der Moderne zu außereuropäischen Kulturen in der deutschen Kaiserzeit und in der Weimarer Republik. An einigen Beispielen der künstlerischen Auseinandersetzung mit Afrika und Ozeanien verdeutlichen die Beiträge dieses Kataloges, wie vielfältig die Beschäftigung mit dem Exotischen seiner Zeit war und welche Präsenz das Fremde selbst im Alltag in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts hatte. Teilweise prägen diese Stereotype bis heute unsere Vorstellungen vom exotischen Fremden. Denn das "Fremde" und das "Exotische" waren am Beginn des vergangenen Jahrhunderts Synonyme für Ursprünglichkeit und Anderes. Dies lässt sich deutlich an der Werbung für Tee, Kaffee und Schokolade erkennen. Denn diese Waren wurden mit "exotischen Menschen", wie dem Sarotti-Mohr oder dem "edlen Wilden" beworben. Des Weiteren traf man das Fremde in Panoptiken, bei Völkerschauen, Missionsfesten, in Büchern, zumeist illustrierte Zeitschriften und gegen Ende des 19. Jahrhunderts in den in größeren Städten entstehenden Völkerkundemuseen.

Nicht wenige deutsche Künstler beschäftigten sich in ihren Werken mit außereuropäischen Kulturobjekten und ließen den Betrachter in der Populärkultur immer wieder auf exotische Abbildungen stoßen. Neben Fetischen und Masken wurde die Kunst der Moderne über den sogenannten Primitivismus hinaus auch aus diesen Quellen gespeist. Die Konzeption der Ausstellung, die sich in der vorliegenden Publikation widerspiegelt, geht von vier zu untersuchenden bzw. zu demonstrierenden Segmenten aus, deren Inhalte sich zum Teil überlagern.

Der Katalog stellt zunächst die Idee der Expedition in einer recht ausführlichen Einleitung von Ch. Wancken vor. Einige dort bereits angesprochene Themen werden, im Folgenden in eigenständigen Beiträgen vertiefend behandelt. So die bildhauerische Auseinandersetzung mit afrikanischer und ozeanischer Kunst durch deutsche Künstler in einem Artikel von Ch. Otterbeck. Die Begegnung mit Fremden als Künstlermodellen untersucht U. Berger. Den mannigfachen Reflexen exotischer Bildvorstellungen widmet sich in einem geradezu spannend zu lesenden Aufsatz St. Walter. Untersucht wird ebenso die Rezeption außereuropäischer Artefakte in der Kunstwissenschaft durch S. Maupeu sowie die Bewertung ethnologischer Museen um 1900, in denen sich zahlreiche Künstler ihre Inspiration holten, denn nicht alle trieb es nach Übersee, etwa in die deutschen Kolonien. Die Motive stammten indes zum großen Teil von dort. Mit dieser Thematik hat sich A. Laukötter beschäftigt, die sich schon mit Studien zu dieser Thematik in der scientific community ausgewiesen hat.

Auch für diejenigen Ethnologen, Kunst-, Kolonial- und Wissenschaftshistoriker, die sich im Rahmen der postcolonial studies mit diesen hier in hoher Qualität bearbeiteten Themenkomplexen befassen, werden in diesen Ausführungen Neues und Nachdenkenswertes finden, denn viele der Darlegungen und daraus entstehende Inspirationen werden die künftigen Forschungen über die Rückwirkung von Kolonialismus, Rassismus und Exotik auf die deutsche Gesellschaft mit Sicherheit beeinflussen.

Ulrich van der Heyden, Berger, *Ursula/Wancken, Christiane (Hrsg.): Wilde Welten. Aneignung des Fremden in der Moderne*, in: Sektion Gegenwart, kunsttexte.de, Nr. 1, 2011, (1 Seiten), www.kunsttexte.de.